

Schöne Aussichten:

Denkmalpflege und Baukultur prägen den Kulturtourismus

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“ Das internationale Symposium des ISG, das Anfang Juli in Graz stattfand, kann dazu eine wichtige Ergänzung liefern: Wer die historische Baukultur pflegt und den Qualitätsmaßstab der zeitgenössischen Architektur hochhält, liefert spannenden Erzählstoff für die Reisenden ... und für die dauerhaften BewohnerInnen. Das belegt u.a. auch das aktuelle ISG-Magazin, das in Zusammenarbeit mit dem BMWFJ erarbeitet wurde.

Gertraud Strempl-Ledi, Kunsthistorikerin, Internationales Städteforum Graz (ISG)

Die Referentinnen und Referenten des Symposiums aus Deutschland, der Schweiz und Österreich stellten nicht nur gelungene Projekte zum Thema Baukultur und Tourismus vor, sondern konnten gerade im internationalen Vergleich Konzepte zur Attraktivierung von Bau-Kultur-Landschaften auf ihre Nachhaltigkeit überprüfen. So finden sich zwischen der Erhaltung und der Nutzung der historischen Bauten im Zuständigkeitsbereich der Burghauptmannschaft Österreich, für die Reinhold Sahl referierte, zahlreiche Parallelen zu den denkmalpflegerischen Aufgaben und touristischen Aktivitäten der preußischen Stiftung „Schlösser und Gärten“, die Alfons Schmidt präsentierte. Die Stiftung verwaltet

zahlreiche historische Baudenkmäler, darunter so bedeutende wie Schloss Charlottenburg oder Schloss Sanssouci in Potsdam.

Reiseentscheidungen werden entscheidend beeinflusst

Horst Wadehn vom deutschen UNESCO Welterbestättenverein konnte überzeugende Strategien zur touristischen Vermarktung von UNESCO Welterbestätten präsentieren. Voraussetzung für die touristische Positionierung dieser besonderen Auszeichnung, deren Status vor allem im asiatischen Raum entscheidend für ein Reiseziel sein kann, ist jedoch die authentische und überzeugende Präsentation durch TouristikerInnen und

die lokale Bevölkerung. Dieser Faktor lässt sich im österreichischen Tourismus bezogen auf die neun UNESCO Welterbestätten Österreichs sicherlich noch besser ausbauen.

Das Thema Baukultur, als wichtiger urbaner Erlebnisfaktor und als gestaltgebender Teil der ländlichen Kulturlandschaft, wurde von mehreren Vortragenden thematisiert. Architektin Bibiane Hromas analysierte das Potenzial von baukulturell interessierten Reisenden, für die qualitätsvolle Architektur einen wichtigen Reisefaktor darstellt. Von diesem architekturbegeisterten Publikum profitiert auch die Schweizer Stiftung „Ferien im Baudenkmal“, die von Monika Suter

vorgestellt wurde. Ihre Erfolgsgeschichte beruht auf einer nach strengen denkmalpflegerischen Kriterien durchgeführten Revitalisierung funktionslos gewordener historischer Bauten, die ausgestattet mit dem notwendigen zeitgenössischen Wohnkomfort, für touristische Nutzungen vermietet und so vor dem Verfall gerettet werden.

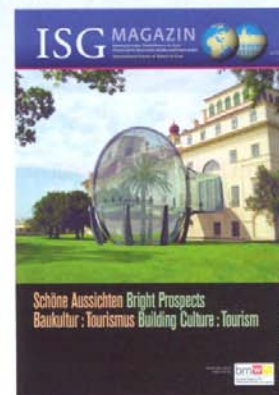
Revitalisierung historischer Bauten hat Priorität

Ein ähnliches Konzept verfolgte das Projekt „LOB – Leben in oststeirischen Bauernhöfen“, das heute unter dem Namen „LandLust“ vermarktet wird. Basis dieses von Karl Arlmann vorgestellten Projektes waren die Förderungen des Revitalisierungsfonds der Steiermärkischen Landesregierung – die Projekte wurden laufend im ISG-Magazin publiziert. Mit geringem finanziellen Aufwand konnte ein Erhaltungsprogramm für die historischen, ländlichen Bauten initiiert werden, das Vorbildcharakter besitzt. Viele funktionslos gewordene Gebäude wie Bauernhöfe, Getreidekästen, Kellerstöckel

etc. dienen nach der Revitalisierung Gästen als Ferienwohnungen und den Landwirten als zeitweiliges wirtschaftliches Standbein. Leider hat das Programm noch keine Nachfrage gefunden.

Die Bedeutung der Baukultur für eine boomende Sportstadt wie Schladming, die sich auf die Ski-WM 2013 vorbereitet, präsentierte schließlich Bürgermeister Jürgen Winter mit großer Überzeugung. Seine beeindruckende Darstellung zum Bekenntnis der Stadt für die Erhaltung der historischen Baukultur, die das Stadtbild prägt und z. T. verstärkt werden soll und die gleichzeitige Förderung der zeitgenössischen Architektur für aktuelle Bauvorhaben lässt hoffen, dass sein Beispiel Schule macht. Baukulturell gelungene Projekte konnten bei der Exkursion in Graz am zweiten Konferenztag erlebt werden, u.a. die architektonische Geschichte des Uhrturmes und seine „Wahrzeichenfunktion“, der Umbaus des Universalmuseums Joanneum sowie die Besonderheiten des UNESCO Welterbes Schloss Eggenberg.

Titelfoto vom aktuellen ISG-Magazin 2/2011, Schloss Esterházy: Ausblick in die Zukunft



ISG-Symposium, Blick ins Auditorium



ISG-Vereinspräsident Bgm. Mag. Siegfried Nagl mit dem Vorstand und den Vortragenden des Symposiums



INFOS:

Das Internationale Städteforum in Graz (ISG) ist ein 1975 gegründeter europäischer Verein, der sich für die Erhaltung der historischen Baukultur in Stadt und Land einsetzt. Veranstaltungen und die Möglichkeit zur Mitgliedschaft/Abonnement finden Sie auf unserer Homepage www.staedteforum.at.

Die 9 österr. UNESCO Welterbestätten:

1. Das historische Zentrum der Stadt Salzburg, seit 1996
2. Schloss und Park von Schönbrunn, seit 1996
3. Die Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut, seit 1997
4. Die Semmeringbahn, seit 1998
5. Stadt Graz – Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg (1999 u. 2010)
6. Die Kulturlandschaft Wachau, seit 2000
7. Die Kulturlandschaft Fertő-Neusiedler See (gemeinsam mit Ungarn, seit 2001)
8. Das historische Zentrum von Wien, seit 2001
9. Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen (gemeinsam mit Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien und der Schweiz, seit 2011)